

WORT ZUM SONNTAG

Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung (Lk. 11,1-4).

ALT UND JUNG GEHÖREN ZUSAMMEN

Zum Welttag der Großeltern und der Senioren wollen wir über das Verhältnis zwischen den Generationen nachdenken. Ein Sprichwort sagt: „Wenn die Jugend wüsste und wenn das Alter könnte“. In der Jugend hat man nicht so viel Wissen, aber der Körper ist topfit und stark; im Alter hat man mehr Wissen und Lebenserfahrung, aber die Kräfte lassen massiv nach. Die Corona- und Kriegszeit zeigt, wie sehr Alte und Junge aufeinander angewiesen sind. Das sehen wir in der Wechselwirkung zwischen dem alten Elia und dem jungen Samuel. Das Buch Samuel beschreibt den Ruf des Propheten Samuel und bezieht sich auf Gottes Offenbarung, die Samuel als eine klassische auditorische Erfahrung erlebt. Er hört die Stimme Gottes und kann Gott nicht erkennen. Die Erfahrung seines Mentors Elia hilft ihm seine Vision wahrzunehmen (1Sam. 3,1-21).

Alt und Jung können sich segensbringend ergänzen und voneinander lernen. Die Jungen können von der Lebens- und Berufserfahrung der älteren Generationen profitieren. Die Älteren wiederum bekommen von den Jungen beispielsweise ein Verständnis für die Digitalisierung, für das moderne Wissen und Können. Da würden wieder vermehrt Brücken zwischen den Generationen gebaut werden. Und der Austausch zwischen Jung und Alt würde so gefördert und allen zum Segen werden.

Pfarrer Placide Ponzo